



**POLITIK / KOMMENTAR**

**Drohnenmorde - der stille Krieg ...**

**Müll - von Abfallkolonie zu Abfallkolonie ...**

(SB) - Die sogenannten hoch entwickelten Gesellschaften und Produktionsweisen der Industriestaaten zeichnen sich gegenüber dem als mehr oder minder rückständig diskreditierten Rest der Welt durch forcierte Stoffwechselprozesse aller Art aus. Sie vernichten weitaus mehr menschliche Substanz, beuten viel mehr Ressourcen aus und produzieren ungleich mehr Abfallstoffe, wobei sie aus ihrer Führungsposition in dieser unablässigen Umlastung die Ideologie ableiten, daß dies das einzig gültige Erfolgsmodell menschheitsgeschichtlicher ... (S. 3)

(SB) 5. Januar 2018 - In den frühen Morgenstunden des 2. Januar haben die US-Streitkräfte in Abstimmung mit der Regierung Somalias 50 Kilometer westlich der Hauptstadt Mogadischu ein mit Bombenmaterial beladenes Fahrzeug getroffen. Dabei wurden zwei Terroristen getötet. Dieser Schlag hat verhindert, daß die Bombe gegen Menschen in Mogadischu eingesetzt worden wäre. Zivilisten seien dabei nicht getötet worden ...

Das berichtete einen Tag nach dem Vorfall AFRICOM, das Afrikakommando der US-Streitkräfte, und kündigte weitere "angemessene Maßnahmen zum Schutz der Vereinigten Staaten, ihrer Partner und Interessen" an.

mit einem ohrenbetäubenden Knall, ein Fahrzeug. Metallteile, Glas, Körperteile und andere Dinge fliegen ihm um die Ohren. Er selbst wird von den Füßen gerissen. Einige Geschosse haben seine dünne Kleidung durchschlagen und ihn verletzt. Nichts davon ist lebensgefährlich, aber zur Arbeit kann Mustafa nicht gehen. Heute nicht und auch nicht in den nächsten Wochen. Er zittert am ganzen Leib, hat Angst. Fortan bleibt er zu Hause, weil er sich nicht mehr ins Freie traut. Als ob das lehmige Dach seines eingeschossigen Hauses den geringsten Schutz vor solchen Angriffen aus heiterem Himmel böte! Mustafa verliert seinen Job.

Vom Standpunkt eines beliebigen Beobachters aus - nennen wir ihn Mustafa - würde sich der Vorfall vermutlich vollkommen anders darstellen. Mustafa ist ein strenggläubiger Mann. Er hält die vorgeschriebenen Gebete penibel ein, denn er will alles richtig machen. Das verschafft ihm Zufriedenheit. Eines Morgens, als er gerade auf dem Weg zur Arbeit ist, geht er in Gedanken versunken noch einmal die vor ihm liegenden täglichen Aufgaben durch. Auf den sandigen Straßen herrscht wenig Verkehr. Da explodiert vor seinen Augen, ohne die geringste Vorwarnung und

Die Familie wird zunächst von Nachbarn und Verwandten unterstützt, muß aber mit sehr viel weniger auskommen als vor dem traumatisierenden Vorfall. Seine beiden ältesten Söhne, 14 und 17 Jahre alt, die bislang durch Gelegenheitsarbeiten zum allzu geringen Einkommen der Familie beigetragen haben, hassen den unsichtbaren Feind dafür, was er mit ihrem geliebten Vater angestellt hat, und schließen sich denjenigen an, die schon länger gegen den Feind kämpfen. Auch wenn sie die religiösen Gebote nicht so gewissenhaft wie ihr Vater eingehalten hatten, nehmen sie nun in Kauf, daß ihnen ihre neuen Ver-

**VERANSTALTUNG**



Ein Abend - zwei Konzerte: Das **Komm du** lädt ein zu Klaviermusik und einem Islandfilm am Samstag, den 10.02.2017, 20.00 bis 21.00 Uhr:



Jan-Michael Rogalla - Klaviermusik zu ausgewählten Ausschnitten des Dokumentarfilms „Island - eine traumhafte Reise“  
Moderation: Margit Lieverz

Jan-Michael Rogalla macht seit rund zehn Jahren Musik. Neben Keyboard, Bass- und E-Gitarre, mit denen er in verschiedenen Bands unterwegs ist, gilt seine Leidenschaft dem Piano. Als Solokünstler komponiert er epische Klaviermusik und Soundtracks, mit denen er Filme aus eigener Produktion sowie Auftragsarbeiten unterlegt. An diesem Abend erklingt seine Musik zu einer bildgewaltigen Island-Dokumentation von Sascha Lieverz, die die ungebändigte Natur und die Menschen, die mit ihr leben, in den Mittelpunkt stellt. Die Moderation übernimmt die Schauspielerin Margit Lieverz, die ihren Mann, der ebenfalls bei der Vorführung anwesend sein wird, bei den Dreharbeiten begleitet hat. Den zweiten Teil des Abends (21.30 bis 22.30 Uhr) bestreitet der Singer-Songwriter Florian Künstler mit gefühlvollen deutschsprachigen Popsongs.

**Eintritt frei / Hutspende**

Das **Komm du** in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
[www.facebook.de/KommDu](http://www.facebook.de/KommDu)

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

V.i.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg

bündeten strengste religiöse Disziplin abverlangen. Bis hin zur Selbstaufgabe ...

Nun die Frage: Glaubt irgend jemand, daß sich durch die Drohnenangriffe in Somalia Frieden erzwingen läßt? Müßte man nicht vielmehr annehmen, daß, wie in jenem Szenario angedeutet, die urplötzliche Vernichtung beliebiger Menschen der islamistischen Organisation al-Shabaab (übersetzt: die Jugend), die gegen die somalische Zentralregierung und deren Verbündete kämpft, laufend neue Rekruten in die Arme treibt?

Die von AFRICOM aufgestellten Behauptungen zur Tötung zweier Personen können nicht von unabhängiger Quelle verifiziert werden. Vielleicht wurden auf dem Fahrzeug Bombenmaterialien transportiert, vielleicht aber auch bloße Bauwerkstoffe. Die Verlautbarungen der US-Streitkräfte sind stets so formuliert, daß möglichst keine Zweifel an der vermeintlichen Rechtmäßigkeit der "Maßnahme" aufkommen sollen. Bei Bedarf läßt man wichtige Informationen einfach weg. Beispielsweise werden in der aktuellen Pressemitteilung keine Angaben über die Zahl der Verletzten gemacht.

Dem oben geschilderten fiktiven Erlebnis Mustafas hätte genauso gut ein Anschlag von al-Shabaab vorausgehen können. Die islamistische Organisation betreibt eine Politik des Terrors. Die richtet sich sowohl gegen staatliche Einrichtungen als auch die Zivilbevölkerung. Den Anschlägen al-Shabaabs in Somalia sind erheblich mehr Menschen zum Opfer gefallen als den Anschlägen durch US-Drohnen. Wobei sich die Islamisten schon zu vielen

Anschlägen, auch mit hohen Opferzahlen, bekannt haben, nicht jedoch zu dem bislang tödlichsten Anschlag ganz Afrikas, der Sprengung eines Lkws im Oktober 2017 auf einem belebten Marktplatz in Mogadischu. Dabei waren 512 Menschen in den Tod gerissen worden.

Unabhängig von der Brutalität, mit der al-Shabaab vorgeht, erschließt sich nicht, warum demgegenüber die Drohnenmorde der USA als gut, rechtens und unvermeidlich angesehen werden sollten. Im "günstigsten Fall" - sofern man in diesem Zusammenhang überhaupt so eine Zuweisung machen will - wird dadurch ein Anschlag konkret verhindert. In der Summe nähren die Drohnenmorde jedoch den Widerstand gegen die auch in der nicht-kämpfenden Bevölkerung unbeliebten Amerikaner. Womöglich ist das auch der Zweck des Ganzen, denn die US-Streitkräfte können ihre "full spectrum dominance", ihre Herrschaft zu Wasser, zu Land, in der Luft, im Weltraum und im Cyberspace, nicht unter Beweis stellen, wenn es keinen Widerstand dagegen gibt. Es ist nur dem Anschein nach ein Widerspruch, daß die USA somalische Islamisten bekämpfen und zur gleichen Zeit durch die Art der Bekämpfung wissentlich am Leben erhalten.

Die Vereinigten Staaten haben seit längerem daran gestrickt, daß es zu der heutigen Situation kam. Um ein markantes Datum im steten Ringen unterschiedlicher externer Mächte um Einfluß in Somalia auszuwählen: 1993 haben die USA, die damals eine UN-Hungerhilfemission mißbrauchten, um in deren Schutz einen ihnen nicht genehmen somalischen Warlord zu

fangen, 18 Soldaten verloren. Allerdings waren zuvor 50 vorwiegend gemäßigte Anführer, die sich versammelt hatten, um zu beraten, wie man das zerrüttete Verhältnis zu der UN-Mission und den Amerikanern verbessern könne, durch US-Kampfhubschrauber eliminiert worden. Zudem wurden bei der "Schlacht von Mogadischu", wie der Verlust amerikanischen Lebens bezeichnet und in dem Kinofilm "Black Hawk Down" heroisiert wird, mehr als 1500 Bewohner Mogadischus getötet - es handelte sich mithin um ein "Abschlachten von Mogadischu".

Die Ablehnung der Interventionsmacht USA wird vielleicht nicht von allen Clänen innerhalb der sich befehrenden somalischen Gesellschaft geteilt, aber besonderer Beliebtheit erfreut sich die ausländische Militärmacht nicht - sieht man von der Regierung Somalias ab. Die vor gut zehn Jahren begonnenen Raketenangriffe mittels Drohnen und anfangs auch Kriegsschiffen erreichten im vergangenen Jahr mit 35 Attacken ihren vorläufigen Höhepunkt. Die Regierung Donald Trumps hat AFRICOM mehr Entscheidungskompetenz für solche Angriffe zugestanden und außerdem große Gebiete im Süden Somalias zum Kriegsgebiet erklärt, was den Militäreinsatz dort vereinfacht.

Mit einem solchen Bündnispartner der Regierung Somalias braucht sich al-Shabaab keine Sorgen über einen Mangel an Rekrutennachwuchs zu machen. Am Horn von Afrika tobt ein stiller Krieg, von den Medien kaum beachtet, der jederzeit andere Länder treffen kann.

*<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/afka2157.html>*

## **Müll - von Abfallkolonie zu Abfallkolonie ...**

*(SB) 5. Januar 2018* - Die sogenannten hoch entwickelten Gesellschaften und Produktionsweisen der Industriestaaten zeichnen sich gegenüber dem als mehr oder minder rückständig diskreditierten Rest der Welt durch forcierte Stoffwechselprozesse aller Art aus. Sie vernichten weitaus mehr menschliche Substanz, beuten viel mehr Ressourcen aus und produzieren ungleich mehr Abfallstoffe, wobei sie aus ihrer Führungsposition in dieser unablässigen Umlastung die Ideologie ableiten, daß dies das einzig gültige Erfolgsmodell menschheitsgeschichtlicher Entfaltung sei. Macht's doch wie wir, predigen sie den Hungerleidern, als sorgten sie nicht mit Waffengewalt, Wirtschaftsmacht und politischer Einflußnahme unentwegt nach Kräften für den Fortbestand ihrer Vorherrschaft. Wo von Produktivkraftentwicklung und Wertschöpfung die Rede ist, als bringe Geistesleistung und Schaffensdrang wie aus dem Nichts zuvor nie Dagewesenes hervor, verschleiert dies eine entufernde Mangelproduktion, welche die Überlegenheit der Gewinner aus der Unterwerfung der Verlierer generiert und sich ausschließlich an ihr bemißt.

Nimmt man allein das Ende der Verstoffwechelung ins Visier, wo die aus dem unumkehrbaren Verbrauch resultierenden mehr oder minder schädlichen Feststoffe, Flüssigkeiten und Gase anfallen, zeichnet sich das exorbitante Ausmaß der ungelösten Probleme

in aller Deutlichkeit ab. Klimawandel, verseuchte Gewässer und Böden oder schwimmende Kontinente aus Plastikabfällen auf den Ozeanen, überall schlagen die Folgen der imperialen Lebens- und Wirtschaftsweise auf die menschliche Spezies zurück, zuerst jedoch abermals auf deren schwächste Teile und zuvor noch auf eine Vielzahl anderer Lebewesen. Wohin mit dem Müll? Diese Frage beantwortet der Metropolenbewohner tagtäglich mit der allergrößten Selbstverständlichkeit: Wegwerfen! Daß sein Verstand in der Regel nur bis zur Biotonne, zum Wertstoffhof und zum Altpapierschreibblock reicht oder er sich gar mit Mülltrennung und Jute statt Plastik auf der sicheren Seite wähnt, mag viele Gründe haben. Der unangenehmste dürfte die leise Ahnung sein, daß sich Abgründe auftun, wo die Konfrontation mit der eigenen Existenzweise nicht länger gemieden wird.

Unter diesen Voraussetzungen löst die Nachricht ein kleines Erdbeben aus, daß die Chinesen unseren Abfall nicht mehr haben wollen. Den meisten Bundesbürgern dürfte bis dato überhaupt nicht bekannt gewesen sein, daß China nicht nur die Werkbank, sondern zugleich die weltgrößte Müllkippe Japans, Europas und der Vereinigten Staaten war. Aus den Augen, aus dem Sinn - die Ratio der vielzitierten Wegwerfgesellschaft greift plötzlich nicht mehr, weil die Volksrepublik wiederum einen Sprung nach

vorn gemacht und einen Entwicklungsstand erreicht hat, auf dem die Funktion einer Entsorgungsdeponie für andere Länder obsolet geworden ist.

Aus heiterem Himmel kommt die jüngste Entwicklung nicht. Die Regierung in Beijing hatte der Welthandelsorganisation bereits Mitte vergangenen Jahres mitgeteilt, daß der Schutz der Umwelt künftig Vorrang habe. Seit Anfang Januar ist der Import von Abfall zum größten Teil gestoppt, ab 2019 gilt ein totales Einfuhrverbot für etwa 24 Sorten Müll, darunter Elektroschrott, Altpapier, Plastikabfälle, Textilreste, aber auch Schlacke aus der Stahlproduktion. Dafür gibt es mehrere Gründe. Als China insgesamt noch ärmer war, es an Rohstoffen fehlte und Umweltschutz keine Rolle spielte, nahm man anderen Ländern den Müll zur Restwertung ab. Ein Elendsheer von Wanderarbeitern wühlte sich für einen Hungerlohn durch mit giftigen Stoffen versetzte Müllberge, um alles herauszufischen, was sich noch verwerten ließ. Ganze Landstriche lebten vom Ausschachten importierten Elektroschrotts meist unter erbärmlichen Bedingungen. So wiesen Ärzte in der südchinesischen Stadt Guiyu bei 80 Prozent der untersuchten Kinder exzessiv hohe Konzentrationen an Blei im Blut nach. Was sich nicht wiederverwerten läßt, landet oft in Flüssen, auf Äckern und schließlich auf dem Teller. Wie in vielen anderen Weltregionen leben, arbei-

ten und sterben diese Menschen im und am Müll.

Zugleich konsumierte die einheimische Bevölkerung früher noch vergleichsweise wenig und warf nicht viel weg. Das hat sich nach wenigen Jahrzehnten hohen Wachstums dramatisch geändert, zwar bei weiten nicht für alle Menschen im Land, aber doch für erhebliche Teile der urbanen Bevölkerung. Die Löhne sind soweit gestiegen, daß sich die nachträgliche Mülltrennung mit der Hand kaum noch lohnt. Zudem produziert China inzwischen selbst 525.000 Tonnen Müll pro Tag, im Jahr 2025 werden es einer Schätzung der Weltbank zufolge 1,4 Millionen Tonnen sein.

Die rasante Industrialisierung im Zuge des Wirtschaftsbooms hat die Umweltprobleme massiv verschärft. Die konsumfreudige Mittelschicht in den großen Städten fordert immer lauter bessere Luft, sauberes Wasser, unbelastete Nahrung und beklagt sich zunehmend über die Verschandelung der Landschaft. Die Regierung zieht daraus die Konsequenzen und hat sich bei der Modernisierung der Wirtschaft auch den Kampf gegen die Umweltverschmutzung auf die Fahnen geschrieben. Ohne der Illusion Vorschub zu leisten, die Umweltproblematik sei irgendwo auf der Welt auch nur annähernd in den Griff genommen, darf man doch China ein Herangehen attestieren, von dem der Umweltschutz in westlichen Ländern zumeist nur träumen kann. Viele Milliarden Yuan werden in den Bau moderner Müllverbrennungsanlagen investiert, in drei Dutzend Städten wird demnächst Mülltrennung zur Pflicht. Allein in Beijing sollen

70.000 Arbeiter zu "Müll-Vorbildern" ausgebildet werden. Sie erhalten ein grünes Armband und zeigen ihren Mitbürgern, wohin Verpackungen, Restmüll, Glas und Kompost gehören. Zugleich sollen sie über die Einhaltung der Regeln wachen und dazu auch die Tonnen kontrollieren. Von einem radikal veränderten Bewußtsein zeugt auch die Maßnahme, 3,6 Milliarden Kubikmeter Müll aus einer unregulierten Müllkippe südlich der Hauptstadt wieder auszugraben, um sie korrekt verarbeiten zu lassen.

Die Industrieländer müssen sich also darauf einstellen, viel mehr anfallenden Müll selbst zu verarbeiten, denn bisher hat China ihnen jedes Jahr etliche Millionen Tonnen davon abgenommen. Die Müllimporte begannen in den frühen 1990er Jahren, als sich China zur Werkbank der Welt entwickelte. Mit Plastikspielzeug, Fernsehbildschirmen, Kühlschränken, Kleidung und Schuhen verließen riesige Containerschiffe die chinesischen Häfen. Sie kehrten mit Abfall vor allem der westlichen Industrieländer zurück, in dem sich viele verwertbare Rohstoffe befanden. So importierte China zeitweise mehr als 70 Prozent des weltweit anfallenden Elektroschrotts und fand auch für den Plastikabfall Verwendung. Allein im vergangenen Jahr hat die Volksrepublik rund 7,3 Millionen Tonnen Plastikmüll im Wert von 3,7 Milliarden Dollar eingeführt, das entspricht 56 Prozent der weltweiten Importe. Der meiste Plastikabfall stammt aus Japan und den USA, auf die jeweils 10 Prozent entfielen. Die beiden Länder sind auch Chinas größte Lieferanten von Altpapier. 2017 landeten 70 Prozent des ge-

samten Müllexports der EU in China und Hongkong. [1]

Deutschland hat im letzten Jahr über 800.000 Tonnen Kunststoffabfälle und damit fast die Hälfte der insgesamt angefallenen Menge dorthin verschifft. Seit der Wiedervereinigung hat sich hierzulande allein das jährliche Aufkommen an Kunststoffverpackungen von 1,6 auf 3,1 Millionen Tonnen fast verdoppelt, keine andere Verpackungsart legte derart zu. Der Plastikmüll landet in der Wertstofftonne, wird eingesammelt und in Sortieranlagen getrennt, schließlich gepreßt oder zu Granulat verarbeitet und zu einem erheblichen Teil nach China exportiert. Das ist nun vorbei, zunächst für unsortierte Abfälle und in Kürze wohl auch für die sortierten.

Der chinesische Bann trifft die deutsche Abfallentsorgung an empfindlicher Stelle. Das Recycling von Kunststoffen sollte eigentlich in den kommenden Jahren schrittweise zunehmen, derzeit müssen 36 Prozent der Plastikabfälle wiederverwertet werden, bis 2022 soll der Anteil auf 63 Prozent ansteigen. Parallel dazu arbeitet die Europäische Union an einem neuen Paket für die sogenannte Kreislaufwirtschaft mit dem Ziel, mehr Müll wiederzuverwerten. Die Entscheidung der chinesischen Regierung sorgt nun für heftige Turbulenzen im Recyclinggeschäft. Die Branche rechnet bislang mit Kosten zwischen 60 und 80 Euro, um aus Bergen von Verpackungsmüll je eine Tonne sortenreinen Kunststoff zu gewinnen. Was die Kosten betrifft, sind die Recyclate kaum konkurrenzfähig, gerade große Hersteller griffen lieber zu Roh-

ware statt zu wiederverwertetem Material. [2]

Wenn das Umweltbundesamt konstatiert, daß man die aktuelle Entwicklung zum Ansporn nehmen sollte, zu einer besseren Kreislaufwirtschaft zu kommen, wird dieser Euphemismus der brisanten Situation eher nicht gerecht. Ganz davon abgesehen, daß es sich nicht um einen Kreislauf handelt, wenn Bruchteile der ursprünglichen Menge unter beträchtlichem Aufwand rückgeführt werden, wären flankierende Maßnahmen von politischer Seite erforderlich, um diesen Prozeß durch Subventionierung zu verstärken. Die schlechteste Lösung sei aber, künftig mehr Kunststoffe zu verbrennen, warnt die Behörde. [3] Längst machen Überlegungen die Runde, den überschüssigen Müll künftig in andere europäische Länder oder am besten gleich nach Indien zu exportieren. Irgendeine neue Abfallkolonie wird sich doch finden lassen!

### **Anmerkungen:**

[1] <http://www.taz.de/!5433877/>

[2] <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/abfallwirtschaft-china-hat-genug-von-europas-muell-1.3811255>

[3] [https://www.focus.de/finanzen/news/china-stoppt-importe-deutschland-bekommt-ein-muell-problem\\_id\\_8217532.html](https://www.focus.de/finanzen/news/china-stoppt-importe-deutschland-bekommt-ein-muell-problem_id_8217532.html)

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/raub1129.html>

## **POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA**

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

### **Mexiko**

#### **Morena driftet nach rechts**

*von Luis Hernández Navarro*

(*Mexiko-Stadt, 19. Dezember 2017, la jornada*) - Die Ankündigung erschütterte die breite Bewegung aus indigenen Gemeinden, Wissenschaftler\*innen, Künstler\*innen, Campesinos und Aktivist\*innen, die die Aussaat von Genmais in Mexiko ablehnen. Víctor Villalobos, politischer Fädenzieher für die großen agroindustriellen Konzerne und Befürworter der gentechnischen veränderten Organismen (GVO), wird der zukünftige Landwirtschaftsminister sein, sollte Andrés Manuel López Obrador (AMLO) die Präsidentschaftswahlen 2018 gewinnen. Víctor Villalobos schwimmt in allen politischen Wassern. Gleich ob PRI oder PAN, oder jetzt AMLOs Nationale Erneuerungsbewegung (Morena). Er war externer Berater und Angestellter von Monsanto. Er war im Beirat der Unternehmensgruppe Pulsar, zu der Seminis gehörte, ein Gigant im GVO-Geschäft und dominant auf dem weltweiten Saatgutmarkt. Seminis war bis zu seinem Verkauf im Besitz von Alfredo Romo, dem Koordinator des "Projekts der Nation 2018-2024" von López Obrador.

Die hochrangigen öffentlichen Ämter, die Villalobos bekleidet hat, sind zahlreich: Staatssekretär für Natürliche Ressourcen und Erster Geschäftsführer der Interministeriellen Kommission für

Biosicherheit und Gentechnisch Veränderte Organismen (Cibio-gem) unter der Regierung von Ernesto Zedillo (1994-2000), Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium unter Vicente Fox (2000-2006) sowie Chefkoordinator für Internationale Angelegenheiten im Landwirtschaftsministerium in den ersten drei Jahren der Regierung von Felipe Calderón (2006-2012). Als öffentlicher Amtsträger hat er einige "kleine Sünden" begangen. Zum Beispiel, sein öffentliches Amt nicht von seinen Funktionen in der Privatwirtschaft zu trennen. Ohne jede Scham vertrat er die Interessen der Multis. Nicht umsonst war er ein enthusiastischer Verfechter des sogenannten Monsanto-Gesetzes. In der Zeit der Regierung Fox beschuldigten ihn Vía Campesina, Greenpeace und die Heinrich-Böll-Stiftung, gleichzeitig in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft zu arbeiten.

#### **Ernennung von Villalobos wäre Ohrfeige für Umweltschützer\*innen**

Aber nicht nur das. Als Repräsentant der mexikanischen Regierung sabotierte Villalobos im Jahr 2004 in Kuala Lumpur die Präventivmaßnahmen, die das Cartagena-Protokoll vertiefen sollten.

Dieses internationale Instrument reguliert die Gentechnisch Veränderten Organismen. Stets stand Villalobos an der Seite der die Gentechnik befürwortenden Länder. Als ob dies nicht genug wäre, unterschlug er öffentliche Schlüsselinformationen über die gentechnische Kontaminierung einheimischer mexikanischer Maissorten. Die Designierung von Víctor Villalobos als zukünftigen Lenker der mexikanischen Landwirtschaft ist eine Ohrfeige für all die, die seit Januar 1998 die einheimischen Maissorten verteidigt haben. Diese Gemeinschaft gründete im Mai 2002 das Netzwerk zur Verteidigung des Mais; 2007 rief sie die Kampagne Ohne Mais kein Land (Sin Maíz no hay País) ins Leben, die wissenschaftliche Studien erarbeitet hat. Außerdem prozessiert sie seit mehr als vier Jahren vor Gericht, um die Gefahr aufzuzeigen, die die GVO für die Ernährungsgewohnheiten und die Umwelt in Mexiko bedeuten. Viele sind nun empört.

Die Ernennung von Villalobos für das zukünftige Kabinett von López Obrador ist längst nicht der einzige Beleg für die Präsenz der von AMLO sonst so bezeichneten "Machtmafia" im Umfeld von Morena. So auch im Fall von Esteban Moctezuma, der als zukünftiger Bildungsminister vorgeschlagen ist. Der ehemalige Innen- und Sozialminister unter der Regierung Zedillo kennt sich bereits im Bildungssystem aus. So manövrierte er 1992 die Dezentralisierung des Bildungssystems ins Abseits. Seine Nominierung entreißt die Lehrer\*innen den Klauen der Vereinigung "Mexikaner\*innen Zuerst" (eine privatwirtschaftliche neoliberale Bildungslobby, Anm. d. Ü.), nur um

sie zu den Futternäpfen der Azteca Stiftung zu schicken - eine Einrichtung, dessen Vorsitz Moctezuma selbst innehat. Esteban Moctezuma gilt zudem als Urheber des Verrats gegen die zapatistische Bewegung am 9. Februar 1995 (eine Verantwortung, die er abstreitet).

### **Vorgesehene künftige Innenministerin segnete neoliberale Reformen ab**

Auf der Liste fragwürdiger Figuren der alten Nomenklatur befindet sich auch Olga Sánchez Cordero, 20 Jahre lang Richterin am Obersten Gerichtshof der Nation. Nun als künftige Innenministerin auserkoren, kam sie Ende 1994 in das richterliche Amt. Der damalige Präsident Ernesto Zedillo hatte in einer Art technischem Staatsstreich den vorherigen aus 26 Richter\*innen bestehenden Gerichtshof aufgelöst und einen neuen mit elf Mitgliedern bestellt. Wie der Wissenschaftler Miguel Ángel Romero dokumentiert hat, spielte das neu zusammengesetzte richterliche Gremium eine Schlüsselrolle dabei, die in Gang gesetzten neoliberalen Reformen juristisch abzusichern [1].

Sánchez Cordero kann ihre Herkunft nicht verleugnen. In fast allen Fällen, in denen das neue Verfassungsorgan die Regelungen zugunsten des Freihandels rechtlich abschirmen musste, stimmte sie entsprechend dafür. So im Oktober 1998, als das Oberste Gericht im Rahmen der Schuldner\*innenkrise im Bankensektor entschied, dass die Banken bei ihren Geschäftsbeziehungen mit Kreditnehmer\*innen in den Verträgen von Anfang an Zinseszin-

sen auf Schulden vereinbaren durften. Das heißt, mit der Legalisierung des Zinseszinses gestanden die Richter\*innen den Herren des Geldes den Aufpreis gegenüber ihren Bankkund\*innen zu. Die Bankenoberstern feierten das Urteil, López Obrador kritisierte es. Doch nun will er an die Spitze des Innenministeriums eine Person setzen, die diese Art Bankraub legitimierte.

Die Präsenz der erwähnten und weiterer Figuren im vorgesehenen Kabinett von López Obrador ist kein Einzelfall, sondern Teil eines vorsätzlichen Rechtsrucks der Morena-Partei. Ihr Projekt der Nation, das vom oben erwähnten Alfonso Romo koordiniert wird (der einst Augusto Pinochet rechtfertigte), enthält viele Vorschläge, die nichts mit der Linken zu tun haben. Teilweise scheinen sie sogar der Politik der "demokratischen Sicherheit" von &Aacute;lvaro Uribe entlehnt. Das Bündnis mit der PES, der Partei der Sozialen Begegnung, verschließt die Augen vor einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit: PES-Führungspersönlichkeit Hugo Éric Flores war der Hauptverteidiger der Paramilitärs, die 1997 für die brutale Ermordung von 45 Personen in Acteal verantwortlich waren. Dennoch versichert AMLO, Morena habe keine tiefergehenden politischen oder ideologischen Verbindungen mit dieser Partei.

Um die Wahlen 2018 zu gewinnen hat Morena natürlich das Recht, sich soweit nach rechts zu bewegen, wie die Partei es für notwendig hält. Ihre eigene Angelegenheit. Aber das Mindeste wäre, dies auch zuzugeben.

**Anmerkungen:**

[1] <http://www.jornada.unam.mx/2012/03/24/opinion/014a1pol>

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/morena-driftet-nach-rechts/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Köpenicker Straße 187/188

10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1732.html>



<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/ausland/pala1733.html>

**POLITIK / AUSLAND / LATEINAMERIKA**

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Mexiko**

**Vertriebene in Chiapas kehren in die Ungewissheit zurück**

(Mexiko-Stadt, 3. Januar 2017, *desinformémonos*) - Etwa 4.000 aus der Gemeinde Chalchihuitán im süd-mexikanischen Chiapas vertriebene Indigene sind am 2. Januar in ihre Häuser zurück gekehrt, obwohl dort weiterhin bewaffnete Gruppen aktiv sind. Die Indigenen machen daher die Regierung Bundesstaates Chiapas und die mexikanische Bundesregierung verantwortlich, sollte es zu einem Angriff auf die Familien kommen. Wie die Gemeindepfarrer Marcelo Pérez Pérez aus Simojovel und Sebastián López López aus Chalchihuitán erklärten, erfolge die Rückkehr nicht, weil die Sicherheit wieder hergestellt worden sei. Vielmehr seien die Vertriebenen nicht mehr in der Lage, unter prekären Bedingungen und weit entfernt von ihren Feldern zu leben.

Allerdings ist nur ein Teil der Indigenen zurück gekehrt, berichteten die Pfarrer: 1.165 Menschen hätten entschieden, vorerst in ihren Behausungen und improvisierten Hütten zu bleiben, aus Angst, von den Paramilitärs in ihren Gemeinden angegriffen zu werden.

**Rückkehr "hochgefährlich"**

Die Indigenen betonten, für jede Gewalttat gegen ihre Familien den Staat verantwortlich zu machen, da der es versäumt habe, die Bande in der Nachbargemeinde

von Chenalhó zu entwaffnen, die über schwere Waffen wie die Sturmgewehre AK-47 und R-15 verfügen soll.

Die Pfarrer bezeichneten die Rückkehr als "hochgefährlich" und betonten, beim ersten Anzeichen von Gewalt in ihre Behausungen zurück zu kehren.

Die Indigenen wurden wegen einem Streit zwischen den Gemeinden Chenalhó und Chalchihuitán um 350 Hektar Land vertrieben. Der Streit schwelt bereits seit 40 Jahren, obwohl ein Agrartribunal den Konflikt mit einem Schiedsspruch zu Gunsten von Chenalhó eigentlich für gelöst erklärt hatte.

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonal/vertriebene-in-chiapas-kehren-in-die-ungewissheit-zurueck/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber: Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: [poonal@npla.de](mailto:poonal@npla.de)

Internet: <http://www.npla.de>

RECHT / MEINUNGEN / STELLUNGNAHME

*poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen*

**Peru**

**Wir dokumentieren: Stellungnahme zum Straferlass für Alberto Fujimori**

*von der Informationsstelle Peru e.V.*

(Freiburg, 26. Dezember 2017, *poonal*) - Am 24. Dezember 2017 hat der peruanische Präsident Pedro Pablo Kuczynski einen gesetzwidrigen Straferlass für den ehemaligen Präsidenten Alberto Fujimori (1990-2000) erteilt.

Die Informationsstelle Peru e.V. [1] solidarisiert sich mit der peruanischen Bevölkerung, insbesondere mit den Opfern der Diktatur Fujimoris, lehnt den Straferlass ab und bittet die Weltgemeinschaft darum, Maßnahmen zu ergreifen, damit diese unrechtmäßige Entscheidung zurück genommen wird.

1. Der ehemalige Präsident Alberto Fujimori wurde 2007 und 2009 von dem peruanischen Justizwesen durch rechtmäßige Verfahren wegen Mordes, Korruption und Entführung verurteilt.

2. Dennoch hat der aktuelle Präsident Kuczynski ihn aus so genannten "humanitären Gründen" begnadigt. Das mit der Begründung, dass das "goldene Gefängnis" von Ex-Präsident Fujimori für dessen Gesundheit lebensbedrohlich sei. Das entspricht nicht den Tatsachen, wie unparteiliche Ärzte immer wieder überprüfen.

3. Dieser Straferlass bedeutet nochmal einen Anschlag auf die Opfer der Diktatur Fujimoris und

ihr Recht, wegen der Ermordung ihrer Familienangehörigen und der peruanischen Gesellschaft für die weiteren von Fujimori begangenen Straftaten, Gerechtigkeit zu fordern.

4. Dieser Straferlass ist nach peruanischem Gesetz und nach Urteilen des Interamerikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte unrechtmäßig.

5. Der Straferlass sieht nach einem politischen Kompromiss aus, da er einige Tage später erlassen wurde, nachdem ein Teil der Fujimori Fraktion, (die im peruanischen Parlament die absolute Mehrheit hat) im peruanischen Parlament den Präsidenten Kuczynski gegen ein Amtsenthebungsverfahren unterstützt hat.

Freiburg, 26. Dezember 2017

(Heinz Schulze)  
Vorstandsvorsitzender

Informationsstelle Perú e.V. / Red  
Solidaridad Alemania - Perú  
Kronenstraße 16 HH, D 79010  
Freiburg / Alemania

**Anmerkung:**

[1] <http://www.infostelle-peru.de/web/>

Die ausführliche Stellungnahme in spanischer Sprache können lesen unter:

[http://www.infostelle-peru.de/web/wp-content/uploads/2017/12/Stellungnahme\\_Fuji\\_castellano.doc](http://www.infostelle-peru.de/web/wp-content/uploads/2017/12/Stellungnahme_Fuji_castellano.doc)

*URL des Artikels:*

<https://www.npla.de/poonaal/wir-dokumentieren-stellungnahme-zum-straferlass-fuer-alberto-fujimori/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

\*

**Quelle:**

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen  
Herausgeber: Nachrichtenpool  
Lateinamerika e.V.  
Köpenicker Straße 187/188  
10997 Berlin  
Telefon: 030/789 913 61  
E-Mail: [poonaal@npla.de](mailto:poonaal@npla.de)  
Internet: <http://www.npla.de>

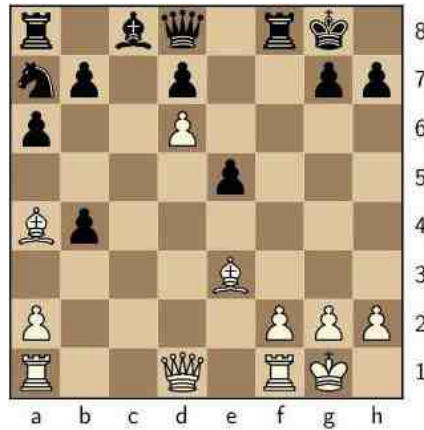
<http://www.schattenblick.de/infopool/recht/meinung/rms00038.html>



## SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

## Scheidepunkt zwischen Kunst und Konsum

(SB) - Im Widerstreit mit den weltlichen Interessen geraten Schachmeister bisweilen in eine Erklärungsnotlage. Auf der einen Seite steht die holde Kunst, für viele eine Leidenschaft von Jugendbeinen an. Andererseits fordert die harte Wirklichkeit des Broterwerbs ihr Recht ein. Der Schritt in eine ungewisse Zukunft als ein über die Welt vagabundierender Turnier- und Berufsschachspieler schreckt so manchen ab, läßt ihn seine Zuflucht zu eher bürgerlicheren Ambitionen suchen. Die Entscheidung läßt sich aufschieben, nicht aber umgehen. Irgendwann kommt der Zeitpunkt, wo sich der immer breiter werdende Spagat zwischen Kunst und Konsum nicht mehr überbrücken läßt. An diesem Schnittpunkt hat die Schachkunst schon einige ihrer talentiertesten Köpfe verloren. Reuben Fine, der in den 1930er Jahren durchaus das Können mitbrachte, den damaligen Weltmeister Alexander Aljechin zu einem Waffengang herauszufordern, war einer dieser Umkehrer. Als Psychoanalytiker fand er später kaum noch Zeit und Muße, sich tiefer mit dem Schachspiel auseinanderzu-



Fuderer - Tartakower  
Bled 1950

setzen, wenngleich er es sich nicht nehmen ließ, den Schachspieler in seinen Fachbüchern analytisch zu durchleuchten. Seine Theorien dazu sind zuweilen sehr fragwürdig und spiegeln mehr die Vorstellungen seiner Zunft wider, als daß sie das Thema auf nüchternem Boden angehen. Ein anderer hochbegabter Meister war der Jugoslawe Andrija Fuderer, der in den 1950er Jahren von sich reden machte, dann jedoch als Chemiker zwischen Reagenzgläsern und Lackmuspapier verschwand. Als 19jähriger gelang ihm im heutigen Rätsel der Sphinx ein Bravoursieg über den

Altmeister Tartakower, der seine schwarze Stellung arg kompromittiert hatte. Nun, Wanderer, wie überwand junges, schäumendes, nach Abenteuern dürstendes Blut die Behäbigkeit des Alters?

*Auflösung des letzten  
Sphinx-Rätsels:*

Pfarrer Felbecker sprach mit 1.e5-e6! ein fürchterliches Machtwort. Die Erwiderung 1...f7xe6 2.Lc1-b2 Th8-g8 3.e4xd5 hätte rasch in die Hölle geführt, der Weg, den Adam mit 1...Dd7xe6 wählte, war freilich ebenfalls kein himmlischer: 2.Ld3-b5+ Ke8-d8 3.Sb1-d2 De6-e5 4.Ta1-b1 e7-e6 5.Lc1-b2 De5-c7 6.e4xd5 Lf8-c5 7.De3-g5+ Kd8-c8 - 7...Dc7-e7 8.Dg5xg7 Kd8-c7 wäre zäher gewesen - 8.d5xe6 f7xe6 9.Sd2-e4 Lc5-b6 10.Lb2-e5 und Adam war aus dem Paradies vertrieben - 10...Dc7-d8 11.Se4-d6+ nebst 12.Sd6-f7+ oder 10...Dc7xc2 11.Tb1-c1

*<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06436.html>*

*Liste der neuesten und tagesaktuellen Nachrichten ... Kommentare ... Interviews ... Reportagen ...  
Textbeiträge ... Dokumente ... Tips und Veranstaltungen ...*

*<http://www.schattenblick.de/infopool/infopool.html>*

MUSIK / VERANSTALTUNGEN / CROSSOVER

*Kulturcafé Komm du - Februar 2018*

*Ein Abend - zwei Events am Samstag, 10. Februar 2018*

**20:00 bis 21:00 Uhr: "Island - eine traumhafte Reise"  
Epische Klaviermusik von Jan-Michael Rogalla  
zu einem Dokumentarfilm von Sascha Lieverz**

**21:30 bis 22:30 Uhr: Florian Künstler  
Gefühlvoller Singer-Songwriter-Pop**

*Platzreservierungen per Telefon: 040 / 57 22 89 52 oder E-Mail: kommdu@gmx.de*

*Eintritt frei / Hutspende*



Ein Abend – zwei Konzerte: Das **Komm du** lädt ein zu Klaviermusik und einem Islandfilm am Samstag, den 10.02.2017, 20.00 bis 21.00 Uhr:

**Jan-Michael Rogalla** – Klaviermusik zu ausgewählten Ausschnitten des Dokumentarfilms „Island – eine traumhafte Reise“  
Moderation: Margit Lieverz

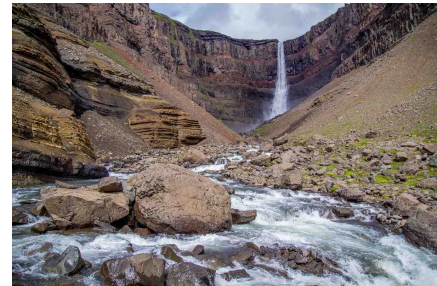
Jan-Michael Rogalla macht seit rund zehn Jahren Musik. Neben Keyboard, Bass- und E-Gitarre, mit denen er in verschiedenen Bands unterwegs ist, gilt seine Leidenschaft dem Piano. Als Solokünstler komponiert er epische Klaviermusik und Soundtracks, mit denen er Filme aus eigener Produktion sowie Auftragsarbeiten unterlegt. An diesem Abend erklingt seine Musik zu einer bildgewaltigen Island-Dokumentation von Sascha Lieverz, die die ungebändigte Natur und die Menschen, die mit ihr leben, in den Mittelpunkt stellt. Die Moderation übernimmt die Schauspielerin Margit Lieverz, die ihren Mann, der ebenfalls bei der Vorführung anwesend sein wird, bei den Dreharbeiten begleitet hat. Den zweiten Teil des Abends (21.30 bis 22.30 Uhr) bestreitet der Singer-Songwriter Florian Künstler mit gefühlvollen deutschsprachigen Popsongs.

**Eintritt frei / Hutspende**

Das **Komm du** in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Harburg  
E-Mail: kommdu@gmx.de  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: www.komm-du.de  
www.facebook.de/KommDu

V.i.S.a.P.: Britta Bierbel, Buchhändler Str. 11, 21073 Harburg

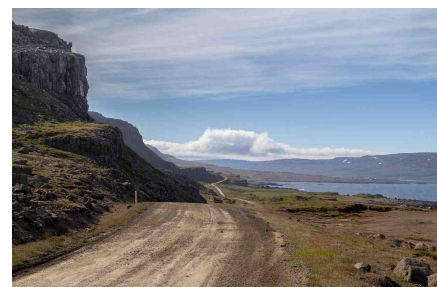
Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch



*Das Komm du lädt ein zu Konzert und Film am Samstag, den 10. Februar 2018, 20:00 bis 21:00 Uhr*

**Jan-Michael Rogalla**  
**Klaviermusik zu ausgewählten Ausschnitten des Dokumentarfilms "Island - eine traumhafte Reise" von Sascha Lieverz**  
*Moderation: Margit Lieverz*

Jan-Michael Rogalla macht seit rund zehn Jahren Musik. Neben Keyboard, Bass- und E-Gitarre, mit denen er in verschiedenen



*Eindrücke von der einzigartigen Landschaft Islands mit Wasserfällen, Gletschern, heißen Quellen und Vulkanen - Fotos: © by Sascha Lieverz*

Bands unterwegs ist, gilt seine Leidenschaft dem Piano. Als Solokünstler komponiert er epische

Klaviermusik und Soundtracks, mit denen er Filme aus eigener Produktion sowie Auftragsarbei-

ten unterlegt. An diesem Abend erklingt seine Musik zu einer bildgewaltigen Island-Dokumentation von Sascha Lieverz, die die ungebändigte Natur und die Menschen, die mit ihr leben, in den Mittelpunkt stellt. Die Moderation übernimmt die Schauspielerin Margit Lieverz, die ihren Mann, der ebenfalls bei der Vorführung anwesend sein wird, bei den Dreharbeiten begleitet hat.

*Trailer zum Film "Island - eine traumhafte Reise" von Sascha Lieverz*

*Soundtrack by Jan-Michael Rogalla*

<https://vimeo.com/190783184>

*Weitere Informationen zum Dokumentarfilmer Sascha Lieverz*  
<http://faszination-vision-film.de>

### **Über den Musiker Jan-Michael Rogalla:**

Jan-Michael Rogalla wurde am 12. Mai 1983 in Geesthacht geboren. Im Alter von 22 Jahren entdeckte er seine Liebe zur Musik und lernte zunächst Gitarre zu spielen. Fünf Jahre später begann er mit dem Klavierspiel, das zu seiner Leidenschaft wurde. Es entstanden zahllose Kompositionen epischer Klaviermusik. Das Debütalbum "Lifetree Of Ice" (symphonic epic piano music) kombiniert moderne Klaviermusik mit Filmmusik. Die "kalt angehauchten" Melodien versetzen den Hörer in fantastische Welten. Alle zusätzlichen symphonischen Instrumente wurden von Jan-Michael Rogalla mit dem Keyboard eingespielt.

Inspiziert von Film- und Videospielmusik entstanden darüber

hinaus zahllose Soundtracks. So produzierte Rogalla unter anderem die Soundtracks zu "I Against Me - Die Triathlon Dokumentation



on" und zu der Novellenreihe "AURORA" aus dem Papierverlizerverlag.

Neben seinen eigenen Projekten spielt Jan-Michael seit 2014 Bassgitarre in der Deutsch-Pop/Rock Band "Planet Pluto" (Konzert im Kulturcafé Komm du am 11. Mai 2018), und seit 2016 Keyboard und E-Gitarre in der von ihm gegründeten Post-Rock Band "The Untold Fortress".

### **Weitere Informationen:**

*Jan-Michael Rogalla - Homepage*  
<http://www.JanMichaelRogalla.com>

*Jan-Michael Rogalla bei Facebook*  
<https://www.facebook.com/jan-michaelrogallamusic/>

*Jan-Michael Rogalla bei Soundcloud*  
<https://soundcloud.com/jan-michael-rogalla>

*Jan-Michael Rogalla bei youtube*  
<https://www.youtube.com/channel/UCRJAW21-quOtQ9u04nMq2R9Q>

*Der Dokumentarfilm "Island - eine traumhafte Reise" von Sascha Lieverz zeigt phantastische 4K-Landschaftsaufnahmen, atemberaubende Luftbilder und interessante Interviews.*

*Die Musik zum Film wird von dem Pianisten und Komponisten Jan-Michael Rogalla live dazu eingespielt.*

*Islandfoto: © by Sascha Lieverz, kleines Foto: © by Jan-Michael Rogalla*





Ein Abend – zwei Events:  
Das **Komm du** lädt ein zu einem Konzert  
am Samstag, den 10.02.2017, 21.30 bis 22.30 Uhr



**Florian Künstler – Gefühlvoller  
Singer-Songwriter-Pop**  
Florian Künstler sieht sich in der Tradition deutscher Liedermacher, die Gitarre war schon früh sein ständiger Begleiter. Seine an der Nordseeküste gelegene Heimatstadt, ein Ort mit vielen Geschichten, inspirierte ihn zu ersten eigenen Songs. Im Laufe der Zeit entstanden ganz persönliche Texte, in denen der Songwriter die Höhen und Tiefen des eigenen Lebens reflektiert. Heute tritt er auf großen und kleinen Bühnen auf, manchmal auf der Straße oder auch in einer Buchhandlung. Wichtig ist ihm dabei immer der Kontakt zum Publikum, sein Wunsch, andere Menschen mit seiner Musik ganz persönlich zu berühren. Den ersten Teil des Abends (20.00 bis 21.00 Uhr) bestreitet Jan-Michael Rogalla mit selbst komponierter Klaviermusik zu dem Dokumentarfilm „Island – eine traumhafte Reise“.

**Eintritt frei / Hutspende**

Das **Komm du** in Harburg:  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Tel.: 040 / 57 22 89 52  
Internet: [www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
[www.facebook.de/KommDu](http://www.facebook.de/KommDu)

Begegnung und Diskussion, Livemusik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch



**Florian  
Künstler**  
Singer  
Songwriter  
Pop

Samstag, 10.2.2018  
21.30 Uhr  
**Kulturcafé  
Komm du**  
Buxtehuder Str. 13  
21073 HH-Harburg  
[www.komm-du.de](http://www.komm-du.de)  
Eintritt frei /  
Hutspende

*Florian Künstler ist ein deutscher Liedermacher mit eingängigen Melodien und modernen Texten  
Fotos: © by Vanessa Melzer*

**Von 21.30 bis 22.30 Uhr: Konzert**

### **Florian Künstler - Gefühlvoller Singer-Songwriter-Pop**

Florian Künstler sieht sich in der Tradition deutscher Liedermacher, die Gitarre war schon früh sein ständiger Begleiter. Seine an der Nordseeküste gelegene Heimatstadt, ein Ort mit vielen Geschichten, inspirierte ihn zu ersten eigenen Songs. Im Laufe der Zeit entstanden ganz persönliche Texte, in denen der Songwriter die Höhen und Tiefen des eigenen Lebens reflektiert. Heute tritt er auf großen und kleinen Bühnen

auf, manchmal auf der Straße oder auch in einer Buchhandlung. Wichtig ist ihm dabei immer der Kontakt zum Publikum, sein Wunsch, andere Menschen mit seiner Musik ganz persönlich zu berühren.

Die eingängigen Melodien und modernen Texte von Florian Künstler begeistern 2012 den Hamburger Songwriter und Produzenten DER POLAR (Annett Louisan, Mary Roos, Glasperlenspiel), der ihn fortan fördert und unterstützt. Es folgen Preise wie "NDR Schleswig Holstein Hammer" (2012), "Kampf der Künste" oder "Kunst gegen Bares" (Hamburg). Vor allem aber freut sich Florian über die positive Resonanz von den großen Textern wie Heinz Rudolf Kunze. Das Florian Künstler gar kein Künstlernamen ist, wird

ihm häufig nicht geglaubt. Das Leben schreibt eben manchmal die besten Geschichten.

### **Weitere Informationen:**

*Florian Künstler bei Facebook*  
<https://www.facebook.com/herrkuenstler>

### **Zum Reinhören & Anschauen:**

*Florian Künstler: Sowas wie Liebe (Studiosession Berlin - Live 2016)*  
<https://www.youtube.com/watch?v=sJ8zxdZfjSI>

*Florian Künstler: "Dem Großvater", Siegertitel beim Singer-Songwriter Slam im Zeise Kino am 6.11.2015*

<https://www.youtube.com/watch?v=6cNwyU5J-ks>

Florian Künstler - 1000 Raketen  
<https://www.youtube.com/watch?v=K0Aax8AdRs0>

### **Das Kulturcafé Komm du in Hamburg-Harburg: Kunst trifft Genuss**

Hier vereinen sich die Frische der Küche mit dem Feuer der Künstler und einem Hauch von Nostalgie

Kulturfreunde, für hungrige und durstige Gäste gibt es im Komm du exzellente Kaffeespezialitäten, täglich wechselnden frischen Mittagstisch, hausgemachten Kuchen, warme Speisen, Salate und viele Leckereien während der Veranstaltungen und vor allem jede Menge Raum und Zeit ...



*Kulturcafé Komm du  
in der Buxtehuder Str. 13  
in Hamburg-Harburg  
Foto: © 2013 by Schattenblick*

Das Komm du in Harburg ist vor allem eines: Ein Ort für Kunst und Künstler. Ob Live Musik, Literatur, Theater oder Tanz, aber auch Pantomime oder Puppentheater - hier haben sie ihren Platz. Nicht zu vergessen die Maler, Fotografen und Objektkünstler - ihnen gehören die Wände des Cafés für regelmäßig wechselnde Ausstellungen.

Britta Barthel und Mensen Chu geben mit ihrem Kulturcafé der Kunst eine Bühne und Raum. Mit der eigenen Erfahrung als Künstler und Eindrücken aus einigen Jahren Leben in der Kulturmetropole London im Gepäck, haben sie sich bewusst für den rauen und ungemein lebenswerten Stadtteil Harburg entschieden. Für Künstler und

*Das Komm du ist geöffnet:  
von Montag bis Freitag  
7:30 bis 17:00 Uhr,  
Samstag von 9:00 bis 17:00 Uhr  
und an Eventabenden open end.*

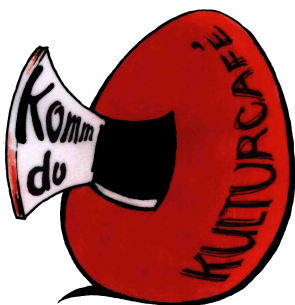
*Näheres unter:  
<http://www.komm-du.de>  
<http://www.facebook.com/KommDu>*

*Kontakt:  
Kulturcafé Komm du  
Buxtehuder Straße 13  
21073 Hamburg  
E-Mail: [kommdu@gmx.de](mailto:kommdu@gmx.de)  
Telefon: 040 / 57 22 89 52*

*Komm du-Eventmanagement:  
Telefon: 04837/90 26 98  
E-Mail:  
[redaktion@schattenblick.de](mailto:redaktion@schattenblick.de)*

### **Das Kulturcafé Komm du lädt ein ...**

Die aktuellen Monatsprogramme des Kulturcafé Komm du mit Lesungen, Konzerten, Vorträgen, Kleinkunst, Theater und wechselnden Ausstellungen finden Sie im Schattenblick unter:  
Schattenblick → Infopool → Bildung und Kultur → Veranstaltungen → Treff  
[http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip\\_bildkult\\_veranst\\_treff.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/bildkult/ip_bildkult_veranst_treff.shtml)



<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/veranst/mvcr0458.html>

**Inhalt**

**Ausgabe 2426 / Samstag, den 6. Januar 2018**

<b>POLITIK - REDAKTION</b>	Drohnenmorde - der stille Krieg ...	Seite 1
<b>POLITIK - KOMMENTAR</b>	Müll - von Abfallkolonie zu Abfallkolonie ...	Seite 3
<b>POLITIK - AUSLAND</b>	Mexiko - Morena driftet nach rechts (poonal)	Seite 5
<b>POLITIK - AUSLAND</b>	Mexiko - Vertriebene in Chiapas kehren in die Ungewissheit zurück (poonal)	Seite 7
<b>RECHT - MEINUNGEN</b>	Peru - Stellungnahme zum Straferlass für Alberto Fujimori (poonal)	Seite 8
<b>SCHACH-SPHINX</b>	Scheidepunkt zwischen Kunst und Konsum	Seite 9
<b>VERANSTALTUNGEN</b>	"Island - eine traumhafte Reise" ... Dokumentarfilm mit Livemusik, 10.2.2018	Seite 10
<b>DIENSTE - WETTER</b>	Und morgen, den 6. Januar 2018	Seite 14

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 6. Januar 2018**

+++ Vorhersage für den 06.01.2018 bis zum 07.01.2018 +++



© 2018 by Schattenblick

Wolkenreich und regenarm,  
windig sanfte Januarbrise,  
Jean-Luc träumt, ihm wäre warm  
auf der grünen Sommerwiese.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.